



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Komplementärfarben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Der Grund davon mag in den notwendigen Komplementen der Farben liegen, die wir in der Natur wahrnehmen und die das Auge vorher beeinflussen, so daß es diese Modifikationen verlangt, um seinen Sinn für Harmonie zu befriedigen.

10. Kapitel.
Komplementär-
farben.

Wenn das Tageslicht mit Kerzen- oder Lampenlicht kämpft, kann man bemerken, daß auf dem weißen Tuch einer Mittagstafel das Licht blau und die Schatten gelb oder orange sind — wenn das Orange sich mit dem Schwinden des Tageslichts vertieft, wird das Blau tiefer, bis die Farben des Lichts und des Schattens ihre Stelle wechseln.

Die Harmonie der Farben besteht, kann man sagen — abgesehen von der allgemeinen Anerkennung des Gesetzes von den Komplementärfarben — darin, daß man den rohen Farben durch eine gewisse Beimischung oder Eingießung anderer Farben allmählich ein feineres Aussehen gibt.

Harmonic.

Um mit den negativen — weiß und schwarz — zu beginnen, so kann weiß milchähnlich oder silberig sein; schwarz kann von einem grünlichen, bläulichen, bräunlichen Tone sein, von den Primärfarben — rot, blau, gelb oder rot, grün, violett — kann rot von karmoisin bis zu orange und rotbraun reichen, gelb kann sich grün oder gold nähern, grün kann am nächsten mit blau verwandt sein, blau kann einerseits von Türkisfarbe sein, andererseits sich mit purpurn berühren und so weiter durch unendliche Variationen von Halbtinten und Halbtönen hindurch.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es leichter ist, zwischen Halbtinten Harmonie herzustellen als zwischen Farben von gesättigter Leuchtkraft, was das Vorwiegen der ersteren bei dekorativen Arbeiten zu erklären vermag. Auch das Musterbuch der Natur ist voll von Halbtönen und gemischten Tinten.